

Fahnen, Banner, Segen

Freisinger Domberg-Akademie beleuchtet den Umgang von Pfarreien mit queeren Menschen

Fünf Wochen lang hing im Mai und Juni 2021 eine Regenbogenfahne am Kirchturm von St. Martin in Eichenau (Dekanat Fürstenfeldbruck). „Unsere Aktion hatte ein gutes Feedback von Menschen aller Generationen“, erinnert sich Laetitia Wüst, die sich als Ministrantin in der Pfarrei engagiert. Die Ministranten wollten damals ein Zeichen gegen die Diskriminierung homosexueller Menschen in der katholischen Kirche setzen. Sie ärgerten sich darüber, dass Papst Franziskus im März 2021 die Möglichkeit einer Segnung homosexueller Paare zurückwies. Oberministrant und Pfarrgemeinderat (PGR) Marius Fink brachte das Anliegen der „Minis“ in den PGR ein und erhielt dort volle Unterstützung. So wurde eine große Regenbogenfahne bestellt, die schließlich vom Kirchturm wehte. Wüst und Fink stellen gemeinsam mit ihrer Mitstreiterin Luise Wiegelmann die Aktion im Rahmen der Veranstaltung „Queere Menschen – queere Kirche und die Debatten in den Pfarreien“ der Domberg-Akademie vor.

Über 80 Interessierte nehmen an dem digitalen Austausch teil, darunter viele Menschen, die sich ehrenamtlich in Gemeinden engagieren. Auch Melody Mar und Mario Tomic sind Pfarrgemeinderäte. Das junge Paar ist in der Gemeinde St. Georg in Freising aktiv, wo ebenfalls im vergangenen Jahr eine Regenbogenfahne am Kirchturm hing. Die Aktion war mit dem Pfarradministrator, der Verwaltungsleitung und dem Mesner abgesprochen. Allerdings nicht mit jedem PGR-Mitglied, was später zur kontroversen Diskussion führte, wer überhaupt legitimiert sei, eine Entscheidung über das Aufhängen einer Fahne zu treffen. Immerhin: Die Fahne blieb lange gut sichtbar hängen.



Bei der Online-Veranstaltung wurde über die Haltung katholischer Pfarrgemeinden zu queeren Menschen gesprochen. Foto: AdobeStock/Carlos R

„Wir haben zwar keine eigene Aktion durchgeführt, aber wir haben im Pfarrgemeinderat darüber diskutiert, wie wir zur Segnung homosexueller Paare stehen“, berichtet Nicola Glonner, PGR-Vorsitzende von St. Martin in Zorneding. „Wir waren uns alle einig, dass schwule und lesbische Paare selbstverständlich gesegnet werden dürfen.“

Das Segnungsverbot durch den Papst kam auch bei den katholischen Jugendverbänden nicht gut an. Deshalb wurde am Gebäude des Erzbischöflichen Jugendamts auf dem Gelände der Jugendkirche in München-Haidhausen ein 40 Quadratmeter großes Banner mit dem Text „#Love is no sin“ („Liebe ist keine Sünde“) angebracht. Die Diözesanvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Jana Wulf, freut sich über die immer noch andauernden positiven Reaktionen der Menschen auf das Banner.

Schließlich stellt der Münchner Theologe und Religionslehrer Michael Brinkschröder sechs Thesen zu einer Regenbogenpastoral vor. „LSBTI-Personen sind von Gott geschaffen und geliebt“, beginnt die erste These. Durch die Taufe seien sie vollwertige und gleichberechtigte Mitglieder der Kirche, heißt es in der zweiten These. Die Thesen hat eine Arbeitsgruppe erstellt, die sich für queere Menschen und ihre Angehörigen eine möglichst flächendeckende pastorale Begleitung wünscht, weil sie „durchaus zu vulnerablen Gruppen mit eigenen Krisensituationen“ gehörten. Die Kirche wird darüber hinaus zur „Aufarbeitung und Versöhnung“ mit kirchlichen und nichtkirchlichen LSBTI-Personen aufgefordert. Außerdem sollten sich die Gemeinden als einladend gegenüber Menschen zeigen, die nicht der heterosexuellen Norm entsprächen. Die Thesen liegen dem Erzbischöflichen Ordinariat seit 2019 vor,

in Erding in der Krankenhauspastoral arbeitet.

Im Abschlussplenum gibt es schließlich eine Reihe konkreter Schritte im Blick auf eine queer-freundliche Kirche zu vermelden: So berichtet Ruth Huber, Leiterin der Hauptabteilung „Generationen und Lebensalter“ im Erzbischöflichen Ordinariat, dass queere Menschen Thema in der Ausbildung der pastoral Mitarbeitenden würden. Gerade erarbeite man ein entsprechendes Curriculum. Außerdem steht ein Jubiläum an: Den „Queer-Gottesdienst“, der einmal pro Monat in der Münchner Paulskirche gefeiert wird, gibt es nun schon bald 20 Jahre lang. Die Messe zum Jubiläum will Kardinal Reinhard Marx halten.

Nicht zuletzt bleibt die Domberg-Akademie am Thema dran. Direktorin Claudia Pfrang hat bereits die nächste Veranstaltung aus der Reihe „Queere Kirche“ im Blick.

Gabriele Riffert

Die Autorin ist freie MK-Mitarbeiterin.

Anzeige



Wir sind ein lebendiger und moderner katholischer Pfarrverband in München-Schwabing West. Für unsere Pfarrei Maria vom Guten Rat suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Pfarrsekretär (m/w/d) mit Buchhaltungsaufgaben

Beschäftigungsumfang: 28 Std./Woche, unbefristet

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehört insbesondere:

- Büroorganisation / generelle Sekretariatsaufgaben
- Buchhaltung für die Kirchenstiftung und den Pfarrkindergarten
- Abwicklung des Zahlungsverkehrs
- Führung der Kasse
- Parteiverkehr
- Matrikelbearbeitung (Taufe, Trauungen, Erstkommunion) und kirchliches Meldewesen
- Mitarbeit bei der Erstellung der Jahresrechnung und des Haushaltsplanes

Wir erwarten von Ihnen:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und mehrjährige Erfahrung im Buchhaltungswesen
- Organisationsgeschick sowie Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein
- Souveräner Umgang mit IT (v.a. MS-Office) und moderner Bürotechnik
- Belastbarkeit, selbständige und zuverlässige Arbeitsweise sowie Teamfähigkeit
- Freundliches und gleichzeitig verbindliches Auftreten
- Diskretion und Loyalität
- Identifikation mit den Zielen und Werten der katholischen Kirche

Wir bieten einen interessanten, krisensicheren Arbeitsplatz und ein angenehmes Betriebsklima in einem aktiven Pfarrverband im Herzen Münchens. Die Vergütung erfolgt nach ABD (entspricht TVöD) mit zahlreichen Zusatzleistungen des öffentlichen Dienstes. Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien so bald wie möglich per E-Mail (als PDF-Dokument) an St-Sebastian.muenchen@ebmuc.de oder per Post an: Katholische Kirchenstiftung St. Sebastian, z. H. Herrn Pfarrer Johannes Oberbauer, Hiltenspergerstr. 115, 80796 München

Für evtl. weitere Auskünfte melden Sie sich bitte im Pfarrbüro St. Sebastian unter Tel. 089 / 3000 89-0.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis spätestens 28. Feb. 2022!

Wissenswert

„Queer“

Mit dem englischen Begriff „queer“ werden Personen bezeichnet, die sich selbst nicht als heterosexuell oder ausschließlich heterosexuell verstehen. Manchmal wird auch der Begriff „LSBTI“ verwendet. Er setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Worte lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell und intersexuell zusammen. *rif*